

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

### Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.80  
Einzelnummer 10 J

erscheint an jedem Werktag  
Verbreitete Setzung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Max Saffer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

### Anzeigenpreise:

Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Seite 50 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 91

Gegründet 1826

Mittwoch den 21. April 1926

Sprechnummer Nr. 29

100. Jahrgang

## Tagespiegel

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Vereinbarung über den Personalstand nach dem Stand vom 1. Oktober 1925 zugehen lassen. Gegenüber den Zahlen vom 1. April 1925 ist bei den Hoheitsverwaltungen eine Personalvermehrung um 2029 Beamte und 6609 Arbeiter und eine Personalverminderung um 1153 Angestellte erfolgt, bei der Reichsbahn eine Personalvermehrung um 2680 Beamte und eine Personalvermehrung um 1557 Angestellte und um 2793 Arbeiter.

Da die Italiener auf Rhodos und anderen Inseln an der kleinasiatischen Küste Truppen zusammenziehen und auch sonst kriegerische Vorbereitungen treffen, hat die türkische Regierung die Einberufung von 120 000 Mann Reserve angeordnet. Sie glaubt, daß Mussolini mit den Griechen einen Angriff auf Ostthrazien und Smyrna plant.

Nach dem Londoner „Daily Chronicle“ hat Mussolini Vertrauensmänner nach Indien geschickt, um unter der indischen Bevölkerung für den Faschismus zu werben.

## Die Reichsgesundheitswoche

In wie hohem Maße der Kultur Mensch mit der öffentlichen und privaten Hygiene ver wachsen ist, dessen wird er sich gewöhnlich erst bewußt, wenn er ihre Segnungen vorübergehend entbehren muß. Was namentlich die Großstädte als Mittelpunkt einer modern eingestellten Bevölkerung anlangt, so sind sich alle Sachkundigen darüber einig, daß hier, wo die öffentliche Hygiene oft einen verhältnismäßig hohen Grad der Vollkommenheit und Zweckdienlichkeit erreicht hat, die Erkenntnis von der unbedingten Notwendigkeit einer Ergänzung derselben durch eine entsprechende private Gesundheitspflege noch keineswegs in alle Schichten des Volks gedrungen ist.

Nach zwei Richtungen haben sich die bisherigen Zustände durch den unglücklichen Krieg und die noch traurigeren Verhältnisse der Nachkriegszeit verschoben. Wir sind ein armes Volk geworden, dem über die gewöhnliche Notdurft des Lebens hinaus zur Förderung kultureller Zwecke ganz erheblich weniger als früher zur Verfügung stehen. Die schwer zu beseitigende Wohnungsnot mit allen ihren unaussprechlichen üblen Folgen für die persönliche Hygiene tut ein übriges, Anstrengungen zunächst zu machen, die sonst ohne Zweifel von Erfolg gekrönt gewesen wären. Andererseits freilich hat sich in den führenden Kreisen die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß es nicht damit getan ist, der heranwachsenden Jugend eine gute wissenschaftliche Ausbildung zu geben, sondern daß wir heute noch weit mehr als früher auch auf die körperliche Eräftigung des Volks unser Augenmerk richten müssen, um es in den Stand zu setzen, den erschwerten Wettbewerb gegen andre, besser gestellte Nationen zu bestehen. Dies um so mehr, als auf das Gebot unserer Feinde im Weltkrieg hin die allgemeine Wehrpflicht, dieses vortreffliche Mittel zur Erziehung und Kräftigung unserer männlichen Jugend, hat abgeschafft werden müssen. Man hat sich auch der alten Weisheit erinnert, daß es leichter ist Krankheiten zu verhüten als zu heilen, und daß sich Störungen der Gesundheit häufiger in einem geschwächten Körper entwickeln als in einem frischen und kräftigen. So ist man denn mit einem bemerkenswerten Eifer dazu übergegangen, bei den Schulkindern die so häufige erbliche Schwäche und die sich auf ihrem Boden besonders leicht ansiedelnde Tuberkulose in ihren unscheinbaren Anfangsstadien planmäßig zu bekämpfen.

Es muß anerkannt werden, daß viel geschehen ist, die Bevölkerung mit den Errungenschaften der Hygiene einigermaßen vertraut zu machen und für sie zu werben. Um z. B. dem Mann aus dem Volk die Belehrung schmackhafter und leichter verständlich zu machen, stellte man den Film in den Dienst der guten Sache. Auch der so unerfreulichen Erscheinung der Kurpfuscherei ist man in den letzten Jahren tatkräftiger zu Leibe gegangen.

So vieles indessen im Einzelkampf für die Erfordernisse und die Ziele der Hygiene bisher auch geschehen ist, so ist man sich dennoch im klaren darüber, daß alles dies bei weitem nicht genügt. Neue Zeiten weisen auf neue Wege, deren Beschreiten begründete Aussicht bietet, Unwissenheit und geistige Trägheit, diesen Hemmschub für allen Fortschritt, erfolgreich zu überwinden. Die Reichsgesundheitswoche, die am Sonntag begann, hat den Zweck, den Geist des gesamten deutschen Volks auf eine Zeitspanne von sieben Tagen nach Möglichkeit darauf einzustellen, den Bestrebungen, die sich in der hygienischen Wissenschaft verkörpern, seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Hauptarbeit wird natürlich den Ärzten zufallen, die in ihrem gesamten Beruf Gesundheitsdienst am deutschen Volk leisten.

Es gilt, die weitesten Kreise der Bevölkerung darüber aufzuklären, daß jedermann nicht nur ein unbestreitbares Recht darauf hat, seine Gesundheit zu bewahren, sondern auch — um der Gesamtheit willen — die heilige Pflicht hierzu. Es gilt außerdem aber noch, durch eine gewaltige Kraftanstrengung und durch die nachdrückliche Befundung unsers Willens zum Leben Clemenceaus verruchtes Wort, es seien 20 Millionen Deutsche zu viel in der Welt, zushanden zu machen.

## Neue Locarno-Enthüllungen

Deutschland — der französische Prügeljunge

### Genf und der deutsch-russische Neutralitätsvertrag

Berlin, 20. April. Wie verlautet, haben der englische und der französische Botschafter im Auftrag ihrer Regierungen bei der Reichsregierung in Berlin Anfragen bezüglich der deutsch-russischen Verhandlungen über einen Neutralitätsvertrag gestellt.

Es liegt auf der Hand, daß die ganze „Locarno-Politik“ für England wertlos würde, wenn sich Deutschland Rußland gegenüber verpflichtet, an einem Angriff irgend welcher Art gegen Rußland nicht teilzunehmen und umgekehrt. Denn diese von England erfundene und betriebene Politik hatte doch zum innersten Kern die Einfügung Deutschlands in die gegen Rußland gerichtete europäische Front. Da aber die Reichsregierung in London und Paris schon vor einiger Zeit über die deutsch-russischen Verhandlungen Mitteilung gemacht hatte, so ist der Verdacht vielleicht nicht ganz unbegründet, daß Chamberlain an dem Scheitern der Genfer Völkerbundsversammlung und an der Nichtaufnahme Deutschlands in den Völkerbund doch nicht so ganz unbetieilt ist, wie er glauben machen wollte. Bei dem Eifer, mit dem der Eintritt in den Völkerbund von der deutschen Reichsregierung betrieben wird, möchte es ihm wohl nicht unerwünscht sein, auf die deutschen Vertreter durch ihre angeblich von Brasilien ausgehende Ablehnung einen Druck auszuüben, den Neutralitätsvertrag mit der Sowjetrepublik fahren zu lassen oder ihn so zu gestalten, daß er für die englischen Absichten nicht hinderlich sei. Der brasilianische Vertreter hat ausdrücklich betont — und es ist inzwischen von der brasilianischen Regierung bestätigt worden —, daß Brasilien an sich durchaus nicht gegen die Erteilung eines Ratifikationsbeschlusses an Deutschland und gegen dessen Anerkennung als Großmacht sei. Der brasilianische Vertreter könnte von Briand und Chamberlain vorangetrieben worden sein. Die

beschämende und verletzende Tatsache, daß man die deutschen Vertreter in Genf erst 10 Tage lang vor der Tür warten ließ und sie dann mit Abscheulichen heimlich, würde hienach eine interessante Beleuchtung erfahren. Mit dem Charakterbild Briands und Chamberlains, das längst nicht mehr schwandend ist, würde diese Annahme nicht unvereinbar sein.

### Die „Laflosgigkeit“ Briands

Ministerpräsident Briand sagte am 27. Februar in einer Rede in der französischen Kammer, die Deutschen bringen oft einen nicht wünschenswerten Takt d. h. Laflosgigkeit in ihre Unterhaltungen hinein. Sie haben ihre Manier, von der man nicht sagen könne, daß sie eine gute Manier sei. In der Gesellschaft der Nationen gebe es aber nun einmal eine herkömmliche Umgangsart. Wenn die Deutschen in den Kreis (z. B. durch den Eintritt in den Völkerbund) mit der Absicht eintreten, alles das zu stören und zu trüben, so werden sie sich in keine gute Stellung hineinbringen.

Der deutschpöhlische Reichstagsabgeordnete Graf Reventlow richtete darauf an die Reichsregierung die Anfrage, was sie den Worten Briands gegenüber getan habe oder zu tun gedenke. Letzter Tage hat nun der Abgeordnete vom Auswärtigen Amt die Antwort erhalten: Es sei zutreffend, daß die Worte Briands als eine Laflosgigkeit aufgefaßt werden mußten. Der deutsche Botschafter in Paris habe daher nach jener Kammerrede gegenüber dem Generalsekretär im französischen Ministerium des Auswärtigen die Stelle in der Rede Briands beanstandet und sein Bedauern ausgesprochen, daß diese Sätze einen Mißklang in den Locarnogeist gebracht haben. Die französische Regierung hat es aber nicht einmal für nötig erachtet, ihr Bedauern auszusprechen.

Auf eine solche Unverschämtheit hätte Bismard sicherlich auf den Völkerbund verzichtet.

### Die Vorverhandlungen in Marokko gescheitert

Paris, 20. April. Die drei marokkanischen Unterhändler sind zu Abd el Krim zurückgekehrt und es sieht fest, daß Abd el Krim die hochfahrenden „Friedensvorschlüsse“ der Franzosen entrüftet abgewiesen hat. Er wird nur noch einen Vertreter, den Kaid Haddun, nach Udscha senden, um den Gegnern davon Kenntnis zu geben. Die Franzosen und Spanier sind bereit, ihre Bedingungen wesentlich herabzusetzen und auf die spanische Forderung der Verbannung Abd el Krims und der Vorverlegung der französischen Front um 7 Kilometer verzichten. — Gestern fand hier ein Kriegsrat über Marokko statt.

### Kämpfe in Syrien

Paris, 20. April. Laut Havas hat in der Gegend von Tell Schair ein Gefecht zwischen französischen Truppen und Druzen stattgefunden.

### Streit Mexikos mit dem Vatikan

Rom, 20. April. In einem im „Osservatore Romano“ veröffentlichten Schreiben des Papstes an die Erzbischöfe und Bischöfe Mexikos bedauert der Papst, daß die mexikanische Regierung den päpstlichen Nuntius nach einer vorübergehenden Abwesenheit nicht wieder ins Land hereinlasse. Die Katholiken Mexikos werden in ihren Staatsbürgerrechten beeinträchtigt und in der Ausübung ihres christlichen Glaubens behindert, während diese Rechte der mexikanischen Nationalkirche, die eine abtrünnige Sekte sei, eingeräumt werden. Die mexikanische Regierung verbiete den Katholiken, eine politische Partei zu bilden, die sich katholisch nenne, und die Bischöfe und Priester sollten sich keiner politischen Partei anschließen. Durch diese Vorschriften sollen sich aber die Katholiken und Priester in Mexiko nicht abhalten lassen, ihre staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten auszuüben. (Der Streit entspringt aus der Regierungsverordnung, daß nur geborene Mexikaner Priester sein dürfen.)

### Hauptversammlung der Württembergischen Landwirtschaftskammer

L.C. Stuttgart, 20. April. In der ersten Haupttagung der neuen Wahlzeit der Landwirtschaftskammer am 19. April konnte der Präsident, Gutsbesitzer Adorn, neben den alten und 23 neuen Kammermitgliedern die Herren Staatsrat Rau, Ministerialrat Springer vom Arbeits- und Ernährungsministerium und Oberregierungsrat Braig von der Zentralstelle für die Landwirtschaft als Gäste begrüßen. Die Ansetzung der Tagung habe sich durch die Erkrankung des verdienten Direktors Dr. Ströbel leider verzögert. Herzliche Wünsche für seine alsbaldige Wiederherstellung nach wohlgelungener Operation wurden durch die Kammer mit lebhaftem Beifall bekräftigt. Alsdann gab der Präsident einen Überblick über die Lage der Landwirtschaft. Sie sei keinesfalls besser geworden. Die etwas ge-

## Neuestes vom Tage

### Die Schwierigkeiten in der Fürstenabfindung

Berlin, 20. April. Nachdem sich auch die Reichsregierung auf den Standpunkt der Rechtskommission und des Reichsjustizministeriums gestellt hat, daß das Abfindungskompromiß eine Verfassungsänderung darstelle und daher im Reichstag einer Zweidrittelmehrheit bedürfe, besteht wenig Aussicht, daß der Kompromißantrag im Reichstag durchgehe. Es wird festgelegt, daß es sich um die Ordnung öffentlich-rechtlicher Verhältnisse handelt, die in der Reichsverfassung nur der Zuständigkeit der Einzelstaaten unterliegt. Dieser Standpunkt wird u. a. entschieden von Bayern und Württemberg vertreten. Außerdem stehen nach der Ansicht des Justizministeriums die Verfassungsbestimmungen entgegen, daß niemand seinem gesetzlichen Richter entzogen werden darf, daß alle Deutschen vor dem Gesetz gleich sind und daß das Eigentum gewährleistet wird. Eine Veränderung dieser Bestimmungen stelle unzweifelhaft eine Verfassungsänderung dar. Die Fürstenentzignung sei auch nicht als eine Maßnahme „zum Wohl der Allgemeinheit“ gemeint, wofür die Verfassung unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit gebe. Nach dem B.L. soll nun die Reichsregierung darauf hinwirken, daß der Kompromißantrag der Regierungsparteien so abgeändert wird, daß er auch für die Deutschnationalen Volkspartei annehmbar sei, und dieser Umstand solle dazu benutzt werden, die Deutschnationalen wieder in die Regierung aufzunehmen, obgleich sich Dr. Stresemann in Stuttgart dagegen ausgesprochen habe.

Der Rechtsausschuß des Reichstages hat heute nachmittag die Beratungen über das Kompromiß wieder aufgenommen.

Von sozialdemokratischer Seite ist die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses zur Besprechung des deutsch-russischen Vertrags beantragt worden, dessen Abschluß nach dem „Volkstanziger“ noch in dieser Woche zu erwarten sei.

### Die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 20. April. Der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Sageborn, wird nach Madrid entsandt, um in den ins Stoden geratenen Handelsvertragsverhandlungen bezüglich der kritischen Punkte (Wein, Trauben und Südsüchte usw.) eine Verständigung herbeizuführen.

### Besserung der Lage in England

London, 20. April. Die Zechenbesitzer haben der Einführung eines nationalen Mindestlohns für die Grubenarbeiter im Grundfaß zugestimmt. Dadurch haben sich die Aussichten für eine friedliche Beilegung des Streits in der Kohlenindustrie gebessert.

ftgegenen Getreidepreise kämen den Landwirten am wenigsten zugute. Die Kreditlage habe leider dazu geführt, daß sich die Landwirtschaft vielfach nicht in ausreichendem Maße mit Betriebsmitteln versehen konnte.

Staatsrat Rau überbrachte die Grüße des durch Erkrankung verhinderten Herrn Staatspräsidenten. Die Leistungen der Kammer während der ersten Wahlperiode berechneten zu der Feststellung, daß sich das im Arbeits- und Ernährungsministerium ausgearbeitete Kammergesetz bewährt habe.

Die geheime Wahl auf Grund der Vorschläge der Württ. Forstdirektion, des Württ. Waldbesitzerverbands, des Landesverbandes Württemberg im Reichsverband des deutschen Gartenbaus und des Bezirksvereins land- und forstwirtschaftlicher Fach- und Körperschaftsbeamten Württemberg-Baden hatte folgendes Ergebnis:

Vertreter des staatlichen Waldbesitzes: Dr. Schuch, Karl, Oberforstrat (Württ. Forstdirektion), Stuttgart; Allgauer, Eug., Forstmeister, Ulm. — Körperschaftlicher Waldbesitz: Grammel, Albert, Forstmeister (städt. Waldinspektion), Freiburg; Pfister, Albert, Forstmeister (Hospitalforstamt), Heilbronn; Privatwaldbesitz: v. Gaisberg-Schöllingen, Friedrich, Rittersgutbesitzer, Schöningen; Stäub, Philipp, Fürstl. Oberforstrat, Dillingen; M. Reuheim, — Gartenbau: W. Dillingen, Wilhelm, Baum- und Gärtnereibesitzer, Feuerbach; Hornung, Georg, Gärtnereibesitzer, Ulm.

Landw. Ansaestellen: Huber, Max, Generalsekretär des Verbands Landw. Genossenschaften, Stuttgart. Alle Gewählten sind bisherige Mitglieder der Kammer.

## Württemberg

### Reichsgesundheitswoche

Stuttgart, 20. April. Im Rahmen der Reichsgesundheitswoche hielt am Dienstagabend in der Sängerkasse in Unterlärheim Dr. med. Hermann Gänke einen Vortrag über die Eingriffe gegen das keimende Leben. In den 90er Jahren rechnet man auf 100 Schwangerschaften 10 Fehlgeburten, heute sind es im Durchschnitt des Reichs 30.

### Wie gespart wird!

Stuttgart, 20. April. Ministerpensionen. Die Süddeutsche Zeitung schreibt: Württemberg hat bisher noch kein den neuen Zeitverhältnissen entsprechendes Ministerpensionsgesetz. Soweit bekannt ist, bezieht der gewesene demokratische Staatspräsident von Sieber jetzt eine Pension von über 17 000 Mk. und der gewesene parlamentarische Minister Baumann eine Pension von über 14 000 Mk.

## Zur Reichsgesundheitswoche

### Volkskrankheiten.

Von Dr. med. Fritz Salomon (Charlottenburg)

Die schlechten Ernährungsverhältnisse der Kriegsjahre und der Nachkriegszeit haben zu einer Verelendung der breiten Volksmassen geführt, die in erheblichem Maße in der Verschlechterung des allgemeinen Gesundheitszustandes und in der Herabsetzung der allgemeinen Widerstandskraft gegenüber Schädigungen aller Art ihren bereiten Ausdruck findet.

### Der Gesundheitsladen.

Daß der Mensch gesund sein muß, um glücklich zu sein, ist eine alte Weisheit, die man nicht zu beweisen braucht, und daß die Gesundheit ein Gut ist, das man erwerben oder zumindest erhalten kann, ist eine Tatsache, die man immer mehr zu betonen beginnt.

ob nicht eine Mindestzeit über eine Wahlperiode hinaus verlangt werden sollte. Die Bezüge von Hinterbliebenen wären entsprechend einzurichten. Das Gesetz sollte rückwirkende Kraft haben, da eine Neuregelung mit rückwirkender Kraft vorgehen, aber bis heute noch nicht erfolgt ist.

Stuttgart, 20. April. Goldenes Priesterjubiläum. Am 23. Juli findet hier die kirchliche und weltliche Feier des goldenen Priesterjubiläums von Prälat Mangoldt statt.

Schwabenfahrt nach Schweden. Die Reisegesellschaft Schwaben wird, voraussichtlich vom 31. Juli bis 10. Aug. d. J. eine Fahrt nach Schweden veranstalten.

Stuttgart, 20. April. Dienstrege lung am 1. Mai. Nach der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 26. April 1924 ist am 1. Mai der Dienst bei den Staatsämtern und in den staatlichen Betrieben wie an Werktagen auszuüben.

In den Ruhestand. Oberrechnungsrat Reinhold, eine in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit, ein hochverdienter Beamter bei der Landesbibliothek, tritt mit Ablauf des Monats Mai d. J. in den bleibenden Ruhestand.

Die Not der stellenlosen Kaufleute. Im Stadtgarten fand gestern eine Verlamung der stellenlosen kaufmännischen und technischen Angestellten statt. Es wurde eine Entschuldigun gen angenommen, die sich vor allem gegen die Verdrängung der männlichen Angestellten durch weibliche Kräfte wendet.

Die Leiche Springers aufgefunden. Am 16. Januar wurde ein Schneeschuhläufer namens Springer aus Stuttgart vermisst. Dessen Leiche wurde nunmehr in der Höhe von Unterköhl im Allgäu aufgefunden.

schon ab, legte den Rucksack weg und drückte auf der Suche nach Wasser von Müdigkeit übermannt und eingeschlossen sein, um nicht mehr zu erwachen.

Vom Tage. In einem Haus der Hauptmannsreihe verübte ein 46 Jahre alter Mann Selbstmord durch Erhängen. — Im Kräherwald wurde ein 19 Jahre alter Hilfsarbeiter tot aufgefunden. Es handelt sich um Selbstmord durch Vergiftung vor.

Heilbronn, 20. April. Befeidigung durch die Presse. Wegen Befeidigung des Verlegers und Redakteurs Wilhelm Fündel vom Reintalboten in Schwaigern wurde der Redakteur des sog. „Redarecho“ hier, Lukas Müller zu 40 Mark Geldstrafe, Tragung der Kosten und Veröffentlichung des Urteils im „Redarecho“ verurteilt.

Maulbronn, 20. April. Tödlicher Sturz. In Sulzfeld (Baden) stürzte der 44 J. a. Maurer Wilhelm Ellinger beim Heuabwerfen vom Gebälk in die Tenne der Hirschwirtschaftsmeute und war sofort tot.

Holzheim O. Göppingen, 20. April. Verschüttet. Im Jura-Dehlgewerke wurde ein 23jähriger Arbeiter von Gammelshausen, der an einem großen Schieferstapel beschäftigt war, verschüttet. Er wollte unten am Materialausgang des Speichers nachhelfen, weil sich das Speichergerüst verformt hatte, als plötzlich große Massen Schiefer auf ihn herabkamen und er völlig begraben wurde.

Ulmenstadt-Geislingen, 20. April. Ein Opfer häuslicher Pflichterfüllung. Die in den besten Lebensjahren stehende Frau des Jaf. Greiner 3 Hirsch war einige Tage von leichter Grippe befallen. Am Samstag stand sie wieder ihrem Geschäft vor, da im Wirtschaftsjaal eine Hochzeit stattfand.

Oberstetten O. Biberach, 20. April. Vom Wagen überfahren. Der Bauer J. Wild verunglückte dadurch, daß er unter sein Pferdegepöck zu liegen kam und die Pferde auf ihn traten. Er trug Verletzungen schwerer Art, einige Rippenbrüche und Quetschungen davon.

Rohr a. F., 20. April. Hier wurde am Sonntag die von Prof. M. Elsäffer entworfene, von Architekt Wegger-Bahingen durchgeführte neue Kirche feierlich eingeweiht. An der Einweihungsfeier nahmen außer dem Baumeister auch Kirchenpräsident D. Dr. v. Merg, Dekan G. Gastpar-Bittenningen und eine Reihe weiterer Gäste teil.

Kirchheim a. N., 20. April. Schädlinge. Die Frühfrühlingsblüte und ein großer Teil der Birnenblüte geht ihrem Ende entgegen. Die Weinberge sind größtenteils angepöckelt, die Geshweine gehen schon aus. Bei der Bekämpfung der Feldmäuse zeigen die Ublieferungen, oft 3000 Stück auf einmal, daß dieser Schädling sehr stark vorherrscht.

Winzingen O. Gmünd, 20. April. Misdern. Die Schule mußte geschlossen werden, da von 69 Kindern 31 an den roten Flecken erkrankt sind, in den Unterklassen 19, in den Oberklassen 12. Die Beobachtungszeit soll 4 Wochen betragen.

Großflöhen O. Geislingen, 20. April. Lehrerwohnungen. Der Gemeinderat hat beschlossen, das alte Lehrerwohngebäude samt Scheuer und Garten in der Heidenheimerstraße zu verkaufen und bei günstigem Erlös einen Neubau mit vier Lehrerwohnungen zu errichten.

Heidenheim, 20. April. Von der Gewerbebank. In der Generalversammlung der hiesigen Gewerbebank konnten erfreuliche Zahlen mitgeteilt werden. Die Spareinlagen sind gegenüber 1924 um 235 000 Mark gestiegen, der Umlauf von 42 auf 80 Millionen, die Mitgliederzahl von 388 auf 452.

Justingen O. Münzingen, 20. April. Der 7. Knabe. Staatspräsident Bazzille hat die Patenstelle für den 7. lebenden Knaben des Försters Elmer hier übernommen und Glückwünsche mit dem Patengeschenk von 20 Mark überreicht.

Schwenningen, 20. April. Schulfragen. Der Gemeinderat hat einen sozialdem. Antrag auf Einführung der weltlichen Schule gegen die Stimmen der Linksparteien abgelehnt. Die bürgerlichen Parteien stimmten geschlossen gegen den Antrag.

Ulm, 20. April. Brand. In dem bayrischen Ort Niederhauhen bei Weihenhorn ist das Anwesen des Landwirts Vollmer abgebrannt. Nur das Vieh und einiges Mobilar wurde gerettet.

Vöhrbach, 20. April. 5000 Goldmark verbrannt? Wie unglücklich berichtet, soll das Wohnhaus des Landwirts Otto Härle in Kemnat vollständig niedergebrannt. Es verlaufft nun, daß, nach Angaben des Geschädigten, sich in der Wohnung 250 Zwanzigmarkgoldstücke in Verwahrung befunden hätten, die nun dem Feuer zum Opfer gefallen seien.

Beizlosen O. Saugau, 20. April. Wundstarrtrampf. Der 10 Jahre alte Sohn der Familie Gähler vom hier verlehnte sich vor einiger Zeit am Fuß beim Barfußgehen. Er achtete nicht auf die kleine Wunde. In den letzten Tagen stellte sich Starrtrampf ein und unter gräßlichen Schmerzen mußte der Knabe sein Leben lassen.

Bremen O. Saugau, 20. April. Brand. Das Wohn- und Oekonomiegebäude des Ulrich Remensberger ist vollständig abgebrannt. Das Vieh und ein Teil der Fahrnis wurde gerettet.

Leuffisch, 20. April. Ausgebrochen. Nachts ist aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ein Sträfling entwichen, indem er die Mauer durchbrach und sich dann an zusammengeknüttelten Bettstücken in den Gefängnishof herunterließ, von wo er die Mauer überkletterte.

Vom M... sieht. Die... getation rald... in Schnee und... schon in laittige... Vieh auf die... lich klein gew... bewahrt mand...

Vom Bode... ers. Im Fr... mit einem gel... sammenhängt... schwindet. Di... Erkennung lo... gen herrühren... nielwebr nicht... an den Ul... Weberlingen u... gelbräuliche M... in den Leitung... von dem Eise... man das Blüt... obenau schwin... die Steine und...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

## Aus

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Von der ba... anfall. In d... John Michael... Koyfchuk erh... zum Revolver... jedoch ohne H... wunden wollt... gelang es, dem... umg traglicher... und in nächst... Irenanfall d...

Vom Allgäu, 20. April. Wie es draußen aussieht. Die warme Bitterung der letzten Tage hat die Vegetation rasch gefördert. Während die Gipfel der Berge noch in Schnee und Eis starren, zeigen sich die Weiden und Hänge schon in lauem Grün. Da und dort wurde auch schon das Vieh auf die Weide getrieben. Die Heustöcke sind schon ziemlich klein geworden. Der rasche Fortschritt des Wachstums bewahrt manchen Bauern vor banger Sorge.

Vom Bodensee, 20. April. Das Blühen des Wassersees. Im Frühjahr sind oft ganze Strecken des Bodensees mit einem gelben Staub bedeckt, der sich bald schleimig zusammenhängt und nach tagelangem Unterschwimmen verschwindet. Die Uferbewohner sagen: der See blüht. Die Erscheinung kann aber nicht vom Blühen der Wasserpflanzen herrühren, da deren der See nur wenige hat, es ist vielmehr nichts anderes als der männliche Samenstaub der an den Ufern wachsenden Obst- und Waldbäume. Zu Neberlingen blüht die Mineralquelle. Es schwimmt eine gelbliche Masse auf der Oberfläche, die den Niederschlag in den Leitungsröhren und dem Sammler bildet und rührt von dem Siliciumgehalt der Mineralquelle her. Das nennt man das Blühen der Quelle, also das Wasser mit seinen oben auf schwimmenden Blumen selbst ziert und damit die Steine und Brunnenstuben gleichsam selbst verguldet.

Von der bayerischen Grenze, 20. April. Im Tobstuchsaufall. In einem Anfall von Rosei arif der Landwirt Johann Michael Reis in Quingen, der im Feld einen schweren Kopfschuß erlitten hatte, am Samstag vormittag plötzlich zum Revolver und feuerte planlos an die 20 Schiffe ab, jedoch ohne jemand zu treffen. Als man ihn die Waffe entwenden wollte, bedrohte er jeden mit Erschießen. Schließlich gelang es, den Rasenden zu bändigen. Das Geschehene ist unklar, als sich der Unglückliche bereits ge'arkt glaubte und in nächster Zeit heiraten wollte. Reis wurde in eine Irrenanstalt verbracht.

### Aus Stadt und Land

Magdold, 21. April 1926.

Für tausend bittere Stunden sich mit einer einzigen tröstlichen, welche schön ist und aus Herz und Können immer sein Bestes geben, auch wenn es keinen Dank erfährt, mer das lernt und kann, der ist ein Glücklicher, Freier und Stolz, und immer schön wird sein Leben sein.

#### Dienstnachrichten.

Obersteuersekretär Hegele bei dem Finanzamt Neuenburg wurde zum Steuerinspektor und Oberzollsekretär Staubacher bei dem Hauptzollamt Ulm zum Zollinspektor bei dem Hauptzollamt Horb ernannt.

#### Fahrraddiebstahl.

Seit längerer Zeit hat man nichts mehr davon gehört, daß Fahrräder von anderen als ihren Besitzern „Eigentum“ genannt werden. Dies hat erstens die eigentlichen Fahrradbefitzer leichtinnig gemacht, indem sie ihre Räder oft stundenlang ohne jede Vorichtsmaßnahme auf der Straße oder in offenen Gärten stehen lassen und zweitens bringt es solche Menschen, die Wein und Bier nicht unterscheiden können, auf den Gedanken, daß man solche Leichtsinngigkeit nicht ungestraft ausüben lassen kann. In einem solchen Fall war am Montag der leidtragende Teil ein Oberbachendorfer, der sein Fahrrad im Ganze des Gasthauses zum „Kaiser“ hier stehen ließ und nachher feststellen mußte, daß sein Rad einen anderen Liebhaber gefunden hatte. Als Täter wurde durch die Sanitätsmannschaft ein 23jähriger Mann aus der Nähe von Pforzheim ermittelt und festgenommen, der gestand, das Rad im Wald versteckt zu haben, wo es auch an angegebener Stelle tatsächlich gefunden wurde. Dieser Fall mag anderen Radfahrern zur Warnung dienen, denn nicht immer wird man den Spitzbuben und noch seltener das Rad wieder ausfindig machen können.

Eine neue Dienstmütze für Telegraphenarbeiter. Die Deutsche Reichspost führt für die Telegraphenarbeiter mit Wirkung vom 1. Mai an Stelle der bisherigen grauen Mütze in Baschkilform eine neue Dienstmütze ein, die der Seglermütze in Kieler Form ähnelt und aus dunkelblauem Esimostoff mit Belagstreifen und Vorstößen in gleicher Farbe hergestellt ist. An dem vordern Seitenteil sind über dem lackierten Mützenkamm und dem Sturmtrommel die Reichsfarben, der Reichsadler mit Funkenblitzen und die Landesfarben angebracht. Die Mützen sind während der Arbeitszeit im Außendienst von jedem Telegraphenarbeiter zu tragen. Es wird aber darauf aufmerksam gemacht, daß die Mütze allein nicht als Ausweis der Telegraphenarbeiter anzusehen ist, daß vielmehr die Telegraphenarbeiter auch amtlich gestempelte und unterschriebene Ausweisarten mit Lichtbild bei sich führen, die sie beim Betreten eines Grundstücks oder einer Wohnung unangefordert vorzuzeigen haben.

Wenn die Zwetschen blühen, muß der Ofen glühen sagt eine alte Bauernregel. Dies ist heuer eingetroffen. Die Sonne hat sich verdeckt und fast herbstliche Kühle ist eingetreten. Die Zwetschen und Pfäumen blühen, letztere reichlicher. In den Bauernstuben wird vielfach eingeheizt. Die Bitterung ist der Blüte im Obstgarten nicht ungünstig, Reif hat es nirgends gegeben. Die Apfelblüte wird noch etwas zurückgehalten, was kein Fehler sein soll.

Das Maiglöckchen. Noch ehe sein eigentlicher Blütenmonat, der ihm den Namen gegeben hat, gekommen ist, hat diesmal das Maiglöckchen seine Blütentrauben emporgestreckt. Die Maiglöckchen (Convallaria majalis) bewohnt den Laubwald. Sie ist wie die anderen wilden Gewächse gebaut, die leuchtendgelbe Blütenzelle bildet aber ein zierliches Glöckchen, das Honig und Blütenstaub gegen Staub und Regen schützt. Dögleich die Blüten nur klein sind, halten dennoch die Insekten bei ihnen Einkehr; denn da sie infolge ihrer Traubenform zahlreich beieinanderstehen und stark duften, werden sie doch auffällig. Dem töstlichen Duft verdankt die Pflanze vor allem auch die Zuneigung der Menschen, die sie gern aus dem Waldboden heben und in ihren Gärten verpflanzen. Im Herbst lockt die Maiglöckchen die Waldvögel herbei, um die roten Beeren zu verpeisen und die harten Samen zu verbreiten. Die Maiglöckchen enthält aber in allen ihren Teilen ein ziemlich starkes Gift, das Stylofid convallamarin. Es ist daher zu vermeiden, die Blüte zwischen den Lippen zu tragen oder gar an den Stengeln zu kauen. Die unscheinbare Risikwunde kann die Ursache eines bösen Weibels werden. Höfe, in denen Geflügel herumläuft, sind auch nicht der Ort, wo verweltete Maiglöckchen hingehören. Es ist schon öfters beobachtet worden, daß Hühner infolge Genusses von Maiglöckchen zugrunde gingen.

Von den Bienen. Die Bienen oder Immen, wie der Schwabe sagt, haben in den sonnigen Tagen im April heuer schon gehörig eingetragen und hätte die Sonnenwärme angehalten, wäre mit baldigem Schwärmen zu rechnen gewesen. Wenn ein „Immen“ schwärmt und der Schwarm sich hebt und in die Weite schweift, so muß der Bienenzüchter nachsehen, indem er fortwährend mit einem Hammer an eine Senze schlägt, einerseits, wie ein altes Weistum sagt, um die Leute darauf aufmerksam zu machen, daß der Immen sein Eigentum, andererseits, um den Immen zum Sitzen zu bringen. Verliert er den Immen aus den Augen und setzt er sich irgendwo, da der Eigentümer nicht auf das Bestimmteste nachweisen kann, daß das sein Immen ist, so gehört er demjenigen, der ihn zuerst sieht. Die Bezeichnung Immen ist bekanntlich verewigt in dem Namen des Babes Immenau, d. i. das Bad in dem Bienenale, und in dem Namen der Stadt Immenstadt i. A. die einen Bienenstock im Wappen führt.

Beschädigung der Waldungen und Gärten. Einer Beschädigung der Waldungen und Gärten pflegen sich viele Leute durch das unvorsichtige Anbringen der Hängematten schuldig zu machen. Durch die Reibung der Stricke leidet nämlich die Rinde der Bäume und Einschnitte entstehen, zumal bei jungen Baumanlagen. Wer seine Hängematte benutzen will, möchte sich starke, ältere Bäume aussuchen und sollte zwischen dem Baum und die Hängematte etwas legen, etwa einen Streifen Lederpappe.

**Pflege die Zähne!**  
Büge sie abends und morgens!  
Aus den 10 Gesundheitsgeboten des Roten Kreuzes.

### Aus aller Welt

Der Geschäftsführende Ausschuß der Stockholmer Weltkonferenz tritt unter dem Vorsitz des Lorbischofs von Winchester am 7. Mai d. J. in Amsterdam zu mehrtägigen Beratungen zusammen. Von deutscher Seite gehören dem 17gliedrigen Ausschuß an: der Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses D. Dr. Kapler in Berlin, der Landesbischof D. Ihmels in Dresden, Prälat D. Dr. Schöll in Stuttgart. Der Ausschuß hat die Vorbereitungen zu treffen für die mit Spannung erwartete Sitzung des Fortschrittsausschusses der Stockholmer Konferenz, die unter dem Vorsitz von Erzbischof Söderblom Ende August d. J. in Bern sein wird.

Der frühere Kronprinz Georg von Sachsen wird binnen kurzem in das Kloster Freiburg in der Schweiz eintreten.

60. Geburtstag des Generalobersten v. Seekt. Am 22. April feiert Generaloberst von Seekt den 60. Geburtstag.

Ein verschwenderischer indischer Fürst. Die britische Regierung in Indien hat den Radscha Mir von Kharipur, der wegen seiner Verschwendungssucht am Rande des Bankrotts steht, abzuleben beschlossen. Die Gutmütigkeit des Fürsten wird von Spekulanten schamlos ausbeutet. So verlor er kürzlich riesige Summen bei Rennwetten in Bombay.

36 000 Feuerbestattungen. Nach Mitteilung des Vorsitzenden des Deutschen Vereins für Feuerbestattung war in im vergangenen Jahr 36 000 Feuerbestattungen in Deutschland ausgeführt.

Wettersturz. Im Schwarzwald ist Schneefall eingetreten. Auch in Italien und auf Sizilien herrscht empfindliche Kälte.

In 13 Stunden von Berlin auf die Zugspitze. Nach Fertigstellung der bereits im Betrieb befindlichen (Österreichischen) Drahtseilbahn auf die Zugspitze ist es möglich, daß ein Berliner in 13 Stunden, nachdem er die Reichshauptstadt verlassen hat, sich auf der Zugspitze befindet. Der D-Zug führt ihn in 10 Stunden nach München. Nach kurzem Aufenthalt ist er in 1 1/2 Stunden mit dem elektrischen Bahn in Garmisch, von wo er mit dem Kraftomnibus die Drahtseilstation in einer schwachen Stunde erreicht. Die Drahtseilfahre befördert ihn schließlich in 16 Minuten auf den Gipfel in 2960 Meter Meereshöhe. — Arme Zugspitze!

Verforgung einer Schukhülle durch Flugzeug. Der erste Versuch des Aero-Flond, Schukhüllen mit Hilfe von Flugzeug zu verproviantieren, ist gelungen. Eine Maschine warf 50 Kg. Gefrierfleisch für das Alpenhaus Ruchai in den Dektaler Bergen ab, wobei das Flugzeug bis auf 15 Meter Höhe über die Hüfte niederging.

Das Nationalgefühl der Holländer. In Essen a. Ruhr wurde 1921 der „Niederländische Bund in Deutschland“ gegründet, der den Zweck hat, das Nationalgefühl der in Deutschland lebenden Holländer zu pflegen. Im Oktober d. J. soll nun in Essen eine allgemeine Feier der 5jährigen Gründung mit Unterstützung der niederländischen Regierung stattfinden.

Immer nur nobel. In Berlin am Weidenweg stürzte das 4jährige Töchterchen des Zumelehandlers Leo Bernstein vom ersten Stock der elterlichen Wohnung auf die Straße. Ein zufällig vorübergehender junger Mann bemerkte den Absturz und es gelang ihm, das Kind aufzufangen, so daß es keinen Schaden erlitt. Der Vater gab dem Retter großmütig eine Belohnung von 2 Mark und war erstaunt, als dieser das noble Geschenk zurückwies.

Das agrarische Berlin. Um Berlin herum gibt es etwa 180 000 amtlich eingetragene Besitze von sog. Laubengrundstücken, die in der sonst so einformigen Ebene um die Großstadt einen wahren Schmuck bilden. Die Stadt besitzt 24 landwirtschaftliche Güter, von denen sieben verpachtet, die anderen von der Stadt bewirtschaftet werden. Von letzteren wurden im Jahr 1924 geerntet auf 2253 Hektar 72 000 Ztr. Hafer, auf 140 Hektar 4600 Ztr. Winterweizen, etwa 10 000 Zentner Zuckerrüben und rund eine Million Zentner Kartoffeln. Allerdings stellt sich der Betrieb ziemlich teuer.

Neuer Anfsan. Die Hungerkunst beginnt sich zu überleben, es wird auch zu viel dabei gemogelt. So müssen immer neue Künste erfunden werden, um dem Großstadtpublikum etwas zu bieten. Neben dem Dauertanz bis zu 130 Stunden ist nun das Dauerwachen aufgetaucht. Ein gewisser Roland stellt sich seit Montag in einem Berliner Gasthaus aus, der 27 Tage und ebenso viele Nächte ununterbrochen wachbleiben will. Es fehlt nur noch der Dauereffesser und der Dauereäuser. Aber vielleicht kommen sie noch.

Verbrechen gegen die Eisenbahn. Auf der Strecke Magdeburg-Berlin wurden unweit der Stelle, wo durch Schienenlockerungen kürzlich Anschläge gegen Eisenbahnzüge

versucht wurden, 200 Meter Bronzedräh aus einer wichtigen Eisenbahnfernsprechleitung herausgeschnitten und gestohlen, außerdem die Drähre einer Weichenstellung durchschnitten. In der Provinz Sachsen mehren sich die Verbrechen aller Art in erschreckender Weise.

Im Ruffskerprozeß ist bald Ruffsker bald Schlarz „verhandlungsunfähig“ wegen „Herzleiden“. Wie lange der Prozeß unter diesen Umständen wohl noch dauern wird?

Die Bevölkerung Frankreichs zählt nach der nunmehr beendeten Feststellung 39 209 518 Seelen (einschließlich Elsaß-Lothringen mit rund 2 Millionen Einwohnern). Gegenüber dem Vorjahr ist ein leichter Rückgang der Heiraten eingetreten. Die Geburten haben um 17 000, die Todesfälle um über 29 000 zugenommen. Der Ueberfluß der Geburten beträgt 60 000 (1924 72 000). Der jährliche Ueberfluß an Geburten auf 10 000 Einwohner hat gegenüber 1911-13 zugenommen in Frankreich von 17 auf 19, in den Niederlanden von 150 auf 153, Italien 124 auf 127, Spanien 89 auf 102. In allen andern Ländern hat er abgenommen, und zwar ist er gesunken in Norwegen von 125 auf 106, Deutschland 118 auf 82, Ungarn 112 auf 66, England 103 auf 66, Schweden 98 auf 61.

160 Waren Druckpapier verschoben. Der Fabrikant Karl Wendling in Siebenlehn bei Freiberg (Sachsen) hat in der Zeit vom 1. Januar 1921 bis 14. August 1923 nicht weniger als 160 Eisenbahnwagen Druckpapier, das damals als lebenswichtiges Erzeugnis galt, ohne Ausfuhrerlaubnis nach Frankreich verschoben. Wendling wurde zu 1 Jahr Gefängnis, das durch die Untersuchungshaft verbüßt ist, und 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die italienische Auswanderung. Im Februar d. J. sind 19 532 Personen aus Italien ausgewandert, davon 12 402 nach andern europäischen Ländern; 7130 nach Uebersee, hauptsächlich nach Argentinien.

Ein angenehmer Herr. Der Bürgervorsteher der Stadtverordneten-Versammlung von Harburg, Knorre, ein halber Russe, ist wegen fälschlicher Beledigung eines Monteurs und Widerstands gegen die Staatsgewalt, schwerer Hausfriedensbruchs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er beklidet sein Ehrenamt heute noch.

Eine Greisin als Mörderin. Eine 74jährige Sozialrentnerin in Kamenz (Sachsen) hat einen ihr in Pflege gegebenen 5jährigen unehelichen Knaben mit dem Hammer erschlagen. Sie behauptet, sie habe sich selbst töten und das Kind nicht allein zurücklassen wollen. Untersuchung ist eingeleitet.

Eine neue Eisenbahnart. Auf der Strecke London-Birmingham lief kürzlich zum ersten Mal ein ganz aus Stahl erbauter Zug. Die London Midland and Scottish Railway Co. beabsichtigt 235 Wagen der neuen Art in Dienst zu stellen und nach und nach alle Holzwagen durch diese Stahlbauten zu ersetzen. Der Boden besteht aus gut isoliertem Zement, so daß die Wagen neben dem Vorzug der Dauerhaftigkeit auch ein weit höheres Maß an Sicherheit bei Unglücksfällen gewährleisten.

Eine Fluglinie Petersburg-Tokio. Der deutsche Kapitänleutnant Bruns, Generalsekretär der Internationalen Gesellschaft für transarktischen Flugverkehr, ist in Leningrad (Petersburg) eingetroffen, um sich mit russischen Sachverständigen zu besprechen. Bruns, der einen Plan zur Herstellung regelmäßiger Luftverkehrslinien über Sibirien ausgearbeitet hat, erklärte, daß nur Luftschiffe von erheblich größerem Umfang als die „Morg“ als ein sicheres Luftverkehrsmittel zur ständigen Verbindung zwischen Ost- und Ostasien in Betracht kommen können. Das von Bruns entworfene Flugschiff ist 275 Meter lang.

Eisenbahnunglück in Sibirien. Auf der Ussuri Eisenbahn, 100 Km. von Chabarowsk, entgleiste ein Personenzug, wobei die Lokomotive einen Abhang herunterstürzte und mehrere Wagen ineinander geschoben wurden. Drei Personen wurden getötet und 24 schwer verletzt.

Impfstoff von Schlangengift. In Sao Paulo in Brasilien wurde eine Anstalt errichtet, in der Impfstoff gegen Schlangenbisse hergestellt wird. Der Stoff wird von Giftschlangen, die in einer mit der Anstalt verbundenen Farm gezüchtet werden, gewonnen. Es sollen schon erhebliche Mengen des Impfstoffs nach Nordamerika und Australien verkauft worden sein. — In Brasilien sterben jährlich im Durchschnitt fast 5 000 Menschen an Schlangenbissen und 20 000 erkranken daran.

Ueberflchwemmung. In der brasilianischen Provinz Pernambuco haben Ueberflschwemmungen großen Schaden angerichtet.

Pfihners Gattin gestorben. In München ist die Gattin des Komponisten Hans Pfihner, eine Tochter des Berliner Pianisten, Professor James Krast, gestorben.

Vergeffen und verlassen. Es dürfte wohl selten vorkommen, daß sich bei der Beerdigung eines Menschen überhaupt kein Trauergesolge einfindet. Der Fall hat sich in letzter Woche in Pforzheim ereignet. Ein 80jähriges Mütterchen, vergesslen von aller Liebe, sollte beerdigt werden. Als der Geistliche mit dem Sarg zur Grabstätte ging, erbarmten sich einige auf dem Friedhof Anwesende und bildeten rasch die Begleitung zur letzten Ruhe.

### Legte Nachrichten

#### Eindrücke der mexikanischen Studienkommission.

Berlin, 21. April. In einer Unterredung mit einem Vertreter der D. A. Z. äußerte sich der Führer der mexikanischen Studienkommission Hernandez sehr befriedigend über den Aufenthalt in Deutschland. Er wies darauf hin, daß die Kommission bereits der mexikanischen Regierung von der wahrhaft großartigen Aufnahme in Deutschland Mitteilung gemacht habe und er werde nach ihrer Rückkehr dafür sorgen, daß das ganze Volk durch die Presse erfahre, welche Empfindungen ihnen das deutsche Volk entgegen bringe.

#### Japans neuer Botschafter für Berlin.

Berlin, 21. April. Wie den Morgenblättern aus Tokio gemeldet wird, soll der ehemalige Botschafter in Washington, Onihara, an Stelle des zurückgetretenen Botschafters Honda zum Botschafter in Berlin ernannt werden.

#### Italien erkennt die Annektion Bessarabiens nicht an.

Berlin, 21. April. Die Morgenblätter melden aus Rom: Auf eine neue Intervention Rumaniens bei der ita-

lienischen Regierung hin hat diese mit Rücksicht auf ihre guten Beziehungen zu Sowjetrußland nochmals abgelehnt, die rumänische Annexion Bessarabiens zu ratifizieren.

Abd el Krim über die Friedensverhandlungen.

Newyork, 21. April. Abd el Krim gewährte einem Vertreter der „United Express“ ein Interview, in dem er u. a. folgendes ausführte: Mein Plan, die Bildung eines panislamitischen Reiches in Nordafrika durchzuführen, hat sich für den Augenblick als unmöglich erwiesen. Die Verhandlungen von Udja beziehen sich besonders auf die Frage einer Selbstverwaltung. Ich wünsche, mein Volk allein zu regieren und will allein meine Beschlüsse fassen. Abd el Krim fügte weiter hinzu, daß er bei der Grenzfestlegung nicht unmaßgeblich sein werde. Auf die Frage, ob er Letuan und Aibir abtreibe, antwortete er: Aibir, nein. Es besteht kein Grund dafür, daß die Spanier nach dem Frieden in einem Gebiet bleiben, das für sie keinen praktischen Wert hat. Letuan sollen die Spanier behalten, wenn der Frieden davon abhängt. Abd el Krim erklärte weiter: Die Rifstämme hätten aus religiösen Gründen gewünscht, die Franzosen und die Spanier aus Marokko zu vertreiben und ins Meer jagen zu können. Da sie aber eingesehen hätten, daß dies nicht möglich sei, seien sie bereit, einen gerechten Frieden zu schließen. Sie wünschen insbesondere mit Frankreich herzliche Beziehungen und hoffen, daß, wenn auch der Frieden nicht zustande komme, Frankreich die Feindseligkeiten einstelle.

Waffenstillstand in Marokko.

Berlin, 21. April. Die Morgenblätter berichten aus London: Der Vertreter der „British United Press“ meldet aus Madrid, daß das spanische Oberkommando in Marokko die Truppen angewiesen habe, die Feindseligkeiten sofort einzustellen. Auch die Rifleute hätten den Befehl erhalten, die Spanier nicht mehr anzugreifen.

Schweres Automobilunglück bei Seeburg.

Berlin, 21. April. Am Dienstag nachmittag ereignete sich bei Seeburg ein schweres Automobilunglück. Ein Personkraftwagen überfuhr sich, wodurch die Insassen herangefahren wurden. Der Führer erlitt einen Schädelbruch, ein Schloffer eine Gehirnerschütterung, zwei Insassen wurden leicht verletzt. Der Führer starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Zur Rechtsansetzung erklärte Innenminister Dr. Kütz im Namen des Kabinetts, daß das neue Abfindungskompromiß für die Regierung tra bar sei.

Die Gerüchte von einer Umbildung der Reichsregierung im Zusammenhang mit der Fürstenabfindung stellen sich als zum mindesten stark verfrüht heraus.

Der württembergische Städtetag wendet sich in einer scharfen Kundgebung gegen die Steuerpolitik der Regierung.

Handel und Volkswirtschaft

Das Eisenbahnwesen in Bayern. Nach amtlicher Mitteilung wurden im Jahr 1925 in Bayern 11,87 v. H. mehr Zugkilometer gefahren als im Vorjahr, die Einnahmen waren aber trotzdem um 4,3 v. H. niedriger. Das Jahr 1926 werde noch hinter dem Jahr 1925 zurückbleiben.

Diskontermäßigung in Norwegen. Die Bank von Norwegen hat den Diskont von 6 auf 5,5 v. H. herabgesetzt.

Starke Weizenerte Amerikas. Die amerikanische Regierung schätzt die Ernte von Winterweizen auf 528 000 000 Bushels gegen eine Vorjahresernte von 398 486 000 Bushels und die von Roggen auf 45 500 000 Bushels gegen eine Vorjahresernte von 48 696 000 Bushels.

Stuttgarter Börse, 20. April. Ohne daß besonders großes Geschäft sich entwickelt hätte, war die Stimmung der heutigen Börse entschieden freundlicher, wenn auch die Kursrückführungen mäßig blieben. Kursermäßigungen waren nur vereinzelt zu verzeichnen. Man bleibt auch zum Schluß in ruhiger Haltung. Auf dem Rentenmarkt bestand wieder einiges Interesse für Goldpfandbriefe, für die meist reine Geldkurse genannt wurden. Vorkriegs-Pfandbriefe und Staatsanleihen waren ohne nennenswerte Veränderungen.

Mannheimer Produktenbörse vom 19. April. Die Kurse setzten sich die 100 kg netto waggongefrei Mannheim ohne Sack: Weizen Inland 30; Ausland 30,50-34; Roggen Inland 20,25 bis 20,75; Braugerste 22,50-26; Mais gelb mit Sack 19; deutsch Hafer 20,75-22; Weizenmehl 42,50-43; Roggenmehl 29-31; Weizenkleie 10,50-10,75; Trodenreber 15,50-15,75; Futtergerste 17,25 bis 17,75; Anst. Hafer 19,75-24; Weizenbrotmehl 27-33.

Berliner Getreidepreise, 20. April. Weizen märk. 20,50-20,55, Roggen 17,70-18,20, Wintergerste 17,50-19,30, Sommergerste 20-21,50, Hafer 19,40-20,40, Weizenmehl 28,25-40,50, Roggenmehl 26-27,50, Weizenkleie 11,25-11,50, Roggenkleie 12-12,25.

Württ. Getreidepreise, 20. April. Feinsilber Grundpreis 88, die in Formern 87,50-88, Feingold 2800-2810, Export-Platin - G., 14,15 B.

Markte

Stuttgarter Vieh- und Schlachthof, 20. April. Dem heutigen Markt im Schlachthof waren angetrieben: 61 Ochsen, 29 Bullen, 332 Jungbullen, 300 Amortinder, 171 Kühe, 932 Kälber, 1066 Schweine, 5 Schafe und 5 Hegen. Davon blieben unverkauft: 6 Ochsen, 2 Bullen, 32 Jungbullen, 40 Jungkinder, 10 Kühe und 60 Schweine. Verkauf des Marktes: mäßig belebt, bei Großvieh und Schweinen Mangel.

Table with 2 columns: Cattle (Kühe, Kälber, etc.) and Pigs (Schweine, etc.) with prices per unit.

Der Stuttgarter Pferdemarkt auf dem Cannstatter Wasen war mit etwa 1000 Pferden aller Schläge besetzt, doch stellte sich infolge des Geldmangels, besonders auf dem Land, keine rechte Geschäftslust ein, so viele Mühe sich auch die Schmuier gaben. Erst am Nachmittag des zweiten Tags belebte sich der Handel etwas. Der Hundemarkt war schwach befahren, und der Umsatz blieb gering. Stark besetzt war die Schaustellung der Wagen und der landwirtschaftlichen Geräte, aber auch hier hielt sich der Absatz in sehr mäßigen Grenzen.

Devisenkurse in Reichsmark

Table with columns: Berlin, 19. April, 20. April, and sub-columns for Gold and Silver.

Konkurse

Wilhelm Merath, Landwirt in Albed O. M. Uln. - Jeth Bader, Kolonialwarenhändler in Dürrmünz Mühlacker. Firma Tuchverlandhaus Klingler & Schrotz in Stuttgart.

Aufgehobene Konkurse

Firma Gildenbrand & Co. in Taillfingen O. M. Badengen.

Gekorbene

Freudenstadt: David Fahrner, Kaufmann. Jreutenhof: Friedr. Schmann, Maurermeister.

Beilagen-Hinweis

Unser heutiger Auflage liegt ein Prospekt der Firma Orientalische Labal- und Cigarettenfabrik „Denibie“ in Dresden über „Salem“-Zigaretten bei, auf den wir unsere Leserschaft aufmerksam machen.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten einschließlich der Beilage „Haus, Garten- und Landwirtschaft“.

Wetter für Donnerstag und Freitag

Die Wirkung der nördlichen Depression hat noch nicht aufgehört. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch wechselnd bewölkt, auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Advertisement for Fremdenverkehrs-, Verschönerungs- und Schwarzwaldbez.-Verein Nagold. Includes date: Nächsten Donnerstag, 22. April, abends 8 Uhr. Generalversammlung in Gasthof zum „Löwen“.

Advertisement for Anzeigen. Die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 2 Uhr anzugeben. Verlag „Der Gesellschafter“.

Advertisement for Beyers Blusenheft. Der Traum jeder Frau: Eine hübsche Bluse. bringt 60 neue, praktische, kleidsame Modelle. Reichhaltiger Schnittbogen liegt bei. Preis M 1.20. Vorrätig bei Buchhandlung Zaiser Nagold.

Advertisement for Mädchen Chauffeur. Jüngeres 1419 Ein 1397. per sofort nach Stuttgart in bürgerl. Haus (4 Pers.) gesucht. Auskunft gibt Otto Kappler Solinger Stahlwarenhau. kann sofort eintreten. Schloffer bevorzugt. Kalkwerk Käufer Nagold.

Advertisement for Sie erreichen Ihr Ziel. Includes a diagram of a cross with circles at the ends and center. wenn Sie sich der Wichtigkeit der Zeitungsreklame bewußt werden.

Advertisement for Ziegel. Nagold. 1418. Ca. 1000 alte. zu verkaufen. H. Merkle, Wagner.

Advertisement for Gladimirsky. Seit dem Jahre 1848 laßt der Kaiser von Rußland über die Dummheit und Schwächen der Zeitgenossen und kämpft lächelndes Antlitzes mit den Waffen des Humors und der Satire d. h. mit Feder und Bleistift gegen alles Faulle auf politischem, wirtschaftlichem und gesellschaftlichem Gebiete. Jede einzelne Nummer trägt zu einer im Spiegel der Karikatur und Satire gegebenen Chronik der Weltereignisse bei. Probenummern und Bestellungen durch G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Advertisement for Buchhandlung Zaiser Nagold. Wie bleibe ich frisch und elastisch? Das Heft der klugen Leute. Nach „jung und schön“ das praktischste aller Ullstein-Sonderhefte. Für M 1.25 erhältlich bei Buchhandlung Zaiser Nagold.

Advertisement for G. W. Zaiser, Nagold. Flüss. Leim in Flaschen, Marabu-Kleber in Tuben, Photo-Kleister in bester Qualität bei G. W. Zaiser, Nagold.

Advertisement for Zimmer. Ein freundliches möbl. Zimmer von einem Herrn auf dem 1. Mai gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 1416 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. Geht 8 Uhr. Gesamtprobe. bei G. W. Zaiser, Nagold.

Vertical text on the right edge of the page, including page number 92 and various fragments of text.